



Liste 13
gegen Armut und Ausgrenzung
Postfach
CH-4002 Basel
www.liste13.ch / info@liste13.ch
Telefon 077 421 86 19
PC 40-194317-4

- **Wie kommt Armut zustande?** Alle, die der Freien Marktwirtschaft nicht mehr von Nutzen sind, finden keine Erwerbsstelle mehr, sind ausgegrenzt. Meistens sind es Menschen, die keine oder nur eine mangelhafte Ausbildung haben. (Obwohl auch qualifizierte Kräfte, immer öfters auch in die Situation geraten, dass sie Sozialhilfe beantragen müssen. Da sind es meistens ältere ArbeitnehmerInnen.)
- Nun aber zurück zu den unqualifizierten Arbeitskräften: Diese Menschen fanden früher eine Arbeit, man denke an die Massen von HilfsarbeiterInnen und GastarbeiterInnen usw., MigrantInnen, die man in die Schweiz holte und dringend für den Aufbau der wirtschaftlichen und industriellen Strukturen und Abläufe benötigte. Wie man damals diese Menschen behandelte, dass weiss man auch. **Der inzwischen berühmt gewordene Satz von Max Frisch: „Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“, ist eine Reaktion auf die Behandlung, die diese Menschen genossen.** Sie arbeiteten meistens für einen niedrigen Lohn als GastarbeiterInnen und andere als Saisoniers.
- Später gab es Fluten von politischen Flüchtlingen aus der Türkei, Sri Lanka u.a. Da kamen auch viele qualifizierte Kräfte in die Schweiz. Nur wurde ihre Ausbildung hier nicht anerkannt. Je nach staatlichen wirtschaftlichen Verbindungen, Tangenten, werden Ausbildungen gemäss Herkunftsländern nicht anerkannt. Bei den Flüchtlingen aus Sri Lanka war es so, dass sie nur in der Gastgewerbebranche arbeiten durften. Ärzte, Wissenschaftler, unqualifizierte Kräfte fanden sich alle auf der gleichen Erwerbsebene wieder. So viele Ressourcen wurden brach gelegt durch diese Handhabung.
Mit der fortschreitenden Entwicklung der Technologie, mit dem Abbau von Arbeitsplätzen, der Verlagerung von Produktionsplätzen in Billiglohnländer zeichneten sich neue Situationen aus. Viele vorher noch gebrauchte unqualifizierte Arbeitskräfte standen da. Plötzlich wurde die Integration, vor allem die Verbesserung der Deutschkenntnisse zum Non plus

ultra erklärt. Ich habe nichts dagegen, dass man dies fördert. Nur kann dies nicht als ein plötzlich auftauchendes Druckmittel verwendet werden. Denn zuvor arbeiteten viele GastarbeiterInnen in den Betrieben, Fabriken u.a. Die Deutschkenntnisse waren wie eine Nebensache, damals wenig oder gar nicht das Thema. Hauptsache die Arbeitskräfte waren da, die zupacken konnten.

Seit der Verschärfung des AusländerInnengesetzes, das per 1.1.08 in Kraft getreten ist, ist die Situation noch schwieriger geworden. MigrantInnen mit Ausweis B und auch mit der Niederlassung C können ausgewiesen werden, wenn sie der öffentlichen Wohlfahrt zur Last fallen. Das heisst, wenn sie in existenzielle Not geraten und Sozialhilfe beantragen müssen, dann können sie nach einer gewissen Bezugssumme, das ist kantonal und nach Gemeinde unterschiedlich, ausgewiesen werden. Allein Diejenigen nicht, die einen C-Ausweis haben, EU-BürgerInnen sind und seit 15 Jahren in der Schweiz wohnen. Da spielen sich nun ganz andere Szenarien ab. Das sind unhaltbare Zustände und wenig davon ist der Öffentlichkeit bekannt. Je mehr Armut entsteht und je mehr ein Mangel an Erwerbsplätzen, werden die Bedürftigen und Direktbetroffene gegeneinander ausgespielt. Die Misstöne, dass man hier im Lande schon genug Erwerbslose hätte und nicht noch andere durchtragen muss, sind gang und gäbe.

Andererseits sind weltweit Menschenströme in Bewegung, die sich eine Existenzgrundlage versuchen zu verschaffen, das sind die Auswirkungen einer skrupellosen Weltwirtschaft. Dass der Westen und Mitteleuropa so aufblühen konnte, verdankt er nur dieser Wirtschaftsform. Hier im Landesinneren, in der Schweiz, verfährt man mit allen wirtschaftlich Schwachen so, dass es zu einem Teufelskreislauf wird.

Gelder für Umschulungen, Weiterbildungen werden nicht zur Verfügung gestellt. Einzig allein ist eine Erstausbildung gewährleistet. Wenn aber das gesellschaftliche Bild sich so wandelt, dann müssen weitere Investitionen dahin gehen, dass man die Bildung fördert. Der Mangel an qualifizierten Kräften, kann vermindert werden. Stattdessen entwickelt man Eingliederungsmassnahmen, wo die Menschen zwangsweise sich als BilliglohnarbeiterInnen verdingen müssen. Bei Verweigerung drohen Sanktionen, Kürzungen der Sozialhilfe. Nebenbei läuft das Szenario mit den MigrantInnen ab. Das ist ein wirtschaftliches-soziales Gefüge, das unhaltbar ist.

Die Realisierung der Menschenrechte, der Respekt der Menschenwürde, müssen die Grundsätze aller zivilisier-

ten Kulturen sein. Die Jagd nach Profit erstickt die Welt.
Das wissen wir alle. Freiheit und Selbstbestimmung, menschen-
würdiges Dasein müssen keine Wunschträume sein, sondern
Das massgebendste Anliegen für alle Kräfte einer Gesellschaft,
diese zu fördern.

Avji Sirmoglu